

Mitteilungen und Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist: Die Schüler lernen dabei aufs Eindrucksvollste alles, was das praktische Leben von ihnen verlangt. Solche Arbeit weckt in ihnen die eigentlichen Pioniereigenschaften. Die Schüler werden dabei lernen, die zweite Meile in ihrem Leben allein zu gehen. Er hofft mit Emerson, dass sich solcherweise die Kräfte veredeln, selbstlos werden aus Freude am Schaffen, am Aufbau eines bessern Lebens, eines wirklich besseren Morgens. Der Arbeitswille wird gekräftigt, dass die Kinder Freude bekommen, etwas Schöpferisches zu vollbringen. Jedes Kind darf sich die Art der Arbeit selber wählen, und wenn keine solche da ist, die ihm zusagt, dann versucht er, ihm eine solche zu schaffen. So findet jeder seinen wirklichen Lebensberuf und kommt schliesslich zum Sinn des Lebens überhaupt und von da zur Lebenserlösung. Denn wenn einer so sich und sein Werk zu finden vermag, wird er zu einem tragenden Punkt der Lebensgemeinschaft. Dagegen gilt auch der Grundsatz: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Vergisst ein Junge sein Vieh zu füttern, so bekommt er an diesem Tage auch nichts zu essen. Böse Kinder gibt es überhaupt nur, weil sie von Eltern und Lehrern falsch behandelt werden. Viele Lehrer richten sich z. B. immer noch nicht danach, dass jedes Kind wieder etwas ganz anderes ist: In unserem Klassenunterricht werden die Schnellen gebremst, die Langsamen gepeitscht. Daraus resultiert ein sehr mittelmässiger Durchschnitt. Obara hat im Lehrerseminar selber schwer unter dieser Uniformierung gelitten. Bei ihm lernt jeder Schüler so schnell oder so langsam, als es ihm Freude macht. Ähnlich wie beim Daltonplan hat er sein individuelles Tempo. Der eigentliche Schulunterricht dauert nur vier Stunden im Tag. Was darüber ist, sei zuviel. Die übrigen vier Arbeitsstunden des Tages gehören der praktischen Arbeit. Trotzdem wird bei ihm ein Unterrichtskurs, der in der öffentlichen Schule fünf Jahre braucht, in drei Jahren erledigt; denn das eigene Studierenkönnen und -wollen wird durch die praktische Arbeit mächtig angeregt.

Für Obara bedeutet somit Lehren nicht in erster Linie Uebermittlung von Vorstellungen und Wissen, sondern Weckung der selbständigen Kräfte im Menschen. Kant sagt: Du sollst nicht Philosophie studieren, sondern philosophieren lernen. Indem dieser Pädagoge viele Schulen in Deutschland (Berlin), Oesterreich (Wien) und Dänemark besuchte, konstatierte er, dass die meisten derselben die Arbeit nur nachahmen. Eine seltene Ausnahme habe er in Albisbrunn bei Hanselmann gesehen und sich sehr darüber gefreut. Denn er findet, eine einzige richtige Arbeit sei mehr wert als ein ganzer Haufen Nachahmung. Durch rechte Arbeit wird man erreichen, dass aus der Menschheit eine Ganzheit wird. (Schluss folgt.)

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Für Unterstützungsgesuche, welche ausserhalb der durch die Statuten gewährleisteten Kompetenz liegen, ist ein Betrag von Fr. 85 eingegangen. Der- selbe wird herzlich verdankt vom *Zentralvorstand.*

Die 18. Naturschutz-Landsgemeinde ist auf Sonntag, den 17. Mai 1931, 14 Uhr, in Rapperswil, Hotel Schwanen, angesetzt. Statutarische Geschäfte und Vortrag des Herrn Prof. Dr. Damian Buck aus Einsiedeln: «Die Naturfreistätten des Frauenwinkels.» Für die Erziehung zum Naturschutz stehen Lehrerbücher, Jugendbücher, Bilderflugblätter für Naturschutz zur Verfügung.

Zu beziehen vom Sekretariat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, Basel, Oberalpstrasse 11.

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein. *Vorläufige Tagesordnung der 21. Hauptversammlung in Stuttgart, Liederhalle, 24.—27. Mai 1931.*

Sonnabend, den 23. Mai 1931.

10½ Uhr : Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes.

15 Uhr : Sitzung des Gesamtvorstandes.

20 Uhr : Jugendabend : Inhalt und Formung des Lebens der berufstätigen Frau. Redner : Prof. Dr. Elisabeth Blochmann, Halle. H. Häberlin, Stuttgart. Aussprache.

Sonntag, den 24. Mai 1931.

11½ Uhr : Helene Lange-Gedächtnisfeier. Redner : Oberschulrat Emmy Beckmann, Hamburg.

15 Uhr : Erste Mitgliederversammlung. 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung der Kassenführerin, Wahl zweier Rechnungsprüferinnen für die nächste Geschäftsperiode. 4. Hauptthema : « Völkerbund und Schule. » Redner : Oberstudiendirektorin Dr. Elsa Matz, Berlin. Oberstudienrätin Elisabeth Toelpe, Koblenz.

20 Uhr : Begrüssungsabend des Stuttgarter Vereins.

Montag, den 25. Mai 1931.

9 Uhr : I. Oeffentliche Versammlung. 1. Eröffnung durch die Vorsitzende des A. D. L. V., Frau Emmy Beckmann, Hamburg. 2. Begrüssungen. 3. Vortrag : « Erziehung der Mädchen zu ihren Aufgaben als Frau und Staatsbürgerin. » Redner : Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Berlin. Aussprache.

16 Uhr : Zweite Mitgliederversammlung. 1. Satzungsänderung. 2. Berichte der Ausschüsse. 3. Bericht : Deutscher Beamtenbund. 4. Verschiedenes. Empfang im Staatsministerium.

20½ Uhr : Wahlvorbereitungsversammlung.

Dienstag, den 26. Mai 1931.

20 Uhr : II. Oeffentliche Versammlung. Abend für Eltern und Lehrer. « Auswirkung unserer pädagogischen Erkenntnisse in Schule und Haus. » Redner : Direktorin Hanna Glinzer, Hamburg.

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

8½ Uhr : A. D. L. V.-Vorstandswahl.

10 Uhr : III. Oeffentliche Versammlung. Vortrag : « Gegenwartsforderungen an Unterricht und Leben der Schule. » Redner : Studiendirektorin Dr. Susanne Engelmann, Berlin. Frau Hauptlehrerin Zehringer, Furtwangen. Frau Berufsschullehrerin Michaela Gerstner, Nürnberg. Aussprache.

15 Uhr : Sitzung des Gesamtvorstandes.

17 Uhr : Empfang der Stadt Stuttgart.

Ehrendoktorat einer Lehrerin. Am 18. April, bei Anlass ihres 50. Geburtstages, wurde Fräulein E. N. Baragiola, in Würdigung ihrer Verdienste als Vorkämpferin für italienische Kultur, in Zürich, der Titel eines Ehrendoktors verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche !

Das kirchliche Frauenstimmrecht in der Schweiz. Das soeben (bei A. Bürdeke, Zürich) erschienene 16 Seiten starke Heftchen (Preis 60 Rp.) stellt fest,

dass fast alle europäischen Länder protestantischer Konfession den Frauen teils schon vor, teils nach dem Krieg, das Stimmrecht in kirchlichen Angelegenheiten eingeräumt haben und dass die Hälfte der reformierten Schweizerkantone das kirchliche Frauenstimmrecht zum Teil in den letzten Jahren eingeführt haben. Auffallenderweise ist gerade die Schweiz in bezug auf die Rechtsstellung der Frauen innerhalb der Landeskirche zurückgeblieben. Die Schrift verdient weiteste Verbreitung.

Ganz in den Rahmen der Artikel unserer heutigen Nummer passt ein soeben im Verlag Otto Maier in Ravensburg erschienenen, reich illustriertes Heft: **Kind und Material**. Versuch eines neuen Weges zur Freilegung und Entwicklung der produktiven Energien im Kind. Von H. F. Geist, Halle.

Wir entnehmen dem Vorwort: «Ich habe das Glück gehabt, eine einzige Universität mit Erfolg absolviert zu haben: Die Welt des Kindes und das Geschehen der Natur. Hier liegt meine «Methode». Ich habe das Kind studiert, ihm danke ich die Anregungen meines Unterrichts.

Ich beginne, wenn es möglich ist, mit den Kleinsten, mit ihrem Spiel. Das Spiel ist reinste Aeusserung kindlicher Ausdrucksenergie. Ich beginne auch mit den «Grossen» beim Spiel. (Sogar Erwachsene spielen gerne, wenn sie in den Ferien ein paar Tage zu sich entlassen werden und «kindisch» sein dürfen!) Das Kind spielt nicht mit Vorlagen, spitzen Bleistift, Urania-Block und Radiergummi, sondern mit Material. Sein Material ist Sand, Dreck, Erde, Gras, alles was seine Hände fassen und greifen können: Steine, Kohlen, Hölzer, Schachteln, Nadeln, Büchsen, Zwirnrollen, Obst, Flaschen, Scherben, Lappen und Schnüre. Das wird — o heiliger Ernst der Schule — in den Unterricht hineingenommen. Es gilt, die Hingabe und Begeisterung des Kindes für sein Spiel zu erhalten und zur ernsthaften Arbeit überzuleiten. Material wird gesammelt, gestapelt, Handwagen fahren, Tragkörbe sind in Aktion. Bei den Kleinen gibt es in kurzer Zeit: Zeitungspapier, Drucksachen, Briefmarken, Stoffreste, Spitzenreste, Greppapier, Wollfäden, Zwirnfäden, Grammophon-nadeln, Haarnadeln, zerbrochene Kämmе, Knöpfe, Zwecken, Streichholzschachteln, Rollen, Strohhalme, Milchdeckel, Bieruntersetzer, alte Federn, Ringe, Draht, Scherben, Perlen, Stanniol, Hobelspäne, Holzwolle, Haare, ein ganzes Arsenal. Damit wird gelegt, auf Bänke, auf den Fussboden. Einzelne arbeiten allein, Gruppen bilden sich und lösen sich auf. Damit wird gebaut, vor allem die Jungens «montieren» Türme, Häuser, Krane, Flugzeuge, Lokomotiven, Buden, Figuren, Tiere und Schiffe. Die Mädchen legen Frauen, Prinzessinnen, Hexen, Teufel, binden Puppen, heften alte Tanten. So ist auch der Beginn bei den Grossen, den 10—14jährigen. Vor allem hier müssen die vorhandenen Hemmungen beseitigt werden, um die produktiven Energien wieder vollständig frei zu bekommen, um die Lust zu gestalten, um die Erfinder- und Entdeckerfreude von neuem zu wecken. Die ängstliche Bescheidenheit des «Nichtkönnens», die Vorlagenabhängigkeit sollen verschwinden. Das Kind soll wieder Herr seiner Welt sein. Die Grossen wählen anderes Material. Die Mädchen: Stoff, Wolle, Perlen, Metallfitter, Nadeln, Papiere, Strassenbahnбилетts, Kalenderzettel, illustrierte Zeitungen, Stanniol. Die Knaben: Holz, Ton, Glas, Gips, Blech, Draht, Kisten, Schachteln, Strohhalme, Rohr, Büchsen, Blumenstäbe, Wurstspeile, Rasierklingen. Die Mädchen legen, kleben, heften, nähen, stecken. Die Knaben bauen, leimen, hämmern, bohren, kneten, brechen, biegen.

So wird auch gezeichnet, gemalt, gedruckt. Aber Stift, Farbe, Papier sind

nur drei Materialien neben hundert anderen. Aber immer herrscht das Material, Abfallmaterial, Minuswerte, die gewöhnlich um die Ecke gebracht werden. Hier sind sie Arbeitsstoff, Mittel, die produktiven Energien zu betätigen, ihre Wirkungen zu spüren, ihre Möglichkeiten zu entdecken.»

Ein Werk von Format in buchstäblichem, wie in symbolischem Sinne ist « Der grosse technische Lehrgang der neuen Schrift », von Paul Hulliger mit gewohnter Meisterschaft ausgearbeitet, von der Firma Ernst Ingold & Co. in Herzogenbuchsee als graphische Höchstleistung herausgegeben. 70 Tabellen von 30 × 40 cm, in flotter Mappe, zum äusserst bescheidenen Preis von Fr. 16.

Nun kann es nicht mehr fehlen! Mit diesem prächtigen Hilfsmittel ist der Erfolg im Schreibunterricht gesichert, vorausgesetzt, dass die Elemente und die Steinschrift gründlich erarbeitet worden sind. Lehrkräfte, deren Schreibstunden knapp bemessen sind, solche, die an mehrklassigen Schulen unterrichten oder die nur geringe Schriftbegabung haben, werden dankbar zu dem Werk greifen. Aber auch allen andern wird es die Arbeit erleichtern.

« Schreibvorlagen? » fragen Sie verwundert. « Tritt denn die neue Schrift den Krebsgang an und will zum veralteten und so sehr verpönten Kopierverfahren zurückkehren? » — Keineswegs! Der « Grosse technische Lehrgang » bietet Neues: Er ist das erste Tabellenwerk, aus dem die Grössenverhältnisse der Buchstaben und Ziffern klar ersichtlich sind, das nicht nur die einzelnen Zeichen, sondern auch deren Verbindungen darstellt, ja sogar die zur Erreichung der guten Form so wichtigen Schreibbewegungen werden dem Schüler anschaulich vorgeführt: Die von weissen Linien durchzogenen Elemente der 24 cm hohen Buchstaben sind Armbewegungen, die andern Fingerbewegungen. Ein Blatt zeigt die Schreibhand, ein anderes die zwei Bewegungszentren. Der Rhythmus des Schnellschreibens kommt auf zwei Blättern zur Darstellung. Die anfänglich zum Erfolg notwendigen Haltepunkte, die Grenzstellen der Elemente, werden hier in Bremsstellen aufgelöst. Blatt 70 endlich gibt wertvolle Erläuterungen.

Das entwickelnde Verfahren, die Formbegründung, das Gestalten, werden in diesem Lehrgang nicht dargestellt. Das alles wird die im Entstehen begriffene « Methodik des neuen Schreibunterrichtes » bringen. Der « Grosse technische Lehrgang » enthält die Einführung in die Schreibtechnik und ihre Entwicklung zur Schreibfertigkeit. Er setzt jeden Lehrer instand, die Fehler, die seine Schüler im Schreiben machen, sicher zu erkennen und zu beseitigen. Er wird manche Lehrkraft, die noch zögerte, zur Darbietung der neuen Schrift ermutigen. Wir danken Herrn Hulliger für sein gediegenes Werk, wir danken dem Verlag Ingold & Co. für die vorbildliche Herausgabe. E. B.

Ferienwochen im « Heim » in Neukirch a. d. Thur, Leitung *Fritz Wartenweiler* aus Frauenfeld. 19.—25. Juli: *Gandhi*. Es ist nötig, dass wir diese umstrittene Gestalt nicht nur aus Zeitungsartikeln kennenlernen. Die einfache Frage: Gewalt oder Gewaltlosigkeit? wird seinem Wesen nicht gerecht. Wir wollen aus der Vertiefung in seine Welt « Kraft der Seele » zu gewinnen suchen.

2.—8. August: *Was sagen Eltern, Lehrer und Erzieher aller Art zu der Kritik an der Schule?* Durch Schohaus' Buch « Schatten über der Schule » ist das Nachdenken über Schul- und Erziehungsfragen wieder besonders lebendig geworden. Wir möchten Lehrer und andere Erzieher zur Wechselwirkung, zur gegenseitigen Hilfe zusammenbringen.

12. Juli—8. August : Kurs für Frauen- und Mädchenturnen. Leitung Doris Jeppesen.

9.—15. August : Liederwoche. Leitung Leo Bachmann aus Zürich.

Kursgeld, einfache Verpflegung inbegriffen, Fr. 6 pro Tag; Jugendherberge Fr. 5 pro Tag.

Erfragen Sie Näheres bei der Leiterin des « Heim », *Didi Blumer*.

Pädagogische Studienwochen für Ausländer. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet vom Juni bis August 1931 *Pädagogische Studienwochen*, die den Zweck haben, ausländische Pädagogen und deutsche Lehrer im Auslande mit neuzeitlicher deutscher Schularbeit bekannt zu machen und auf einzelnen Unterrichtsgebieten fortzubilden.

Die Kurse dauern zwei bis drei Wochen. Sie finden in Berlin und anderen schön gelegenen deutschen Städten statt.

I. Die neue Lehrerbildung in Preussen. Frankfurt a. d. O., Altona, Kiel, Mittwoch, den 1. Juli, bis Dienstag, den 14. Juli. Leitung : Akademiedirektor Prof. Haas.

II. Musik. Um Musikpädagogen und Berufsmusikern der verschiedensten Länder die Kenntnis deutscher musikpädagogischer Einrichtungen und Arbeit zu vermitteln, werden zwei Lehrgänge eingerichtet.

a) Musikpädagogischer Informationskursus. Berlin, Montag, den 22. Juni, bis Sonnabend, den 4. Juli. Leitung : Ministerialrat Prof. Kestenberg.

b) Praktischer Lehrgang für Musiklehrer. Frankfurt a. d. O., Montag, den 6. Juli, bis Sonntag, den 26. Juli. Leitung : Ministerialrat Professor Kestenberg.

III. Bastelarbeit. Berlin, Montag, den 29. Juni, bis Sonnabend, den 11. Juli. Leitung : Direktor Prof. Thiele.

IV. Zeichnen und Kunstbetrachtung. Berlin, Montag, den 29. Juni, bis Sonnabend, den 11. Juli. Leitung : Direktor Prof. Kamps.

V. Gymnastik.

a) Gymnastikkursus in Loheland. Mittwoch, den 1. Juli, bis Dienstag, den 14. Juli. Leitung : Frau Louise Langgaard;

b) Gymnastikkursus in Düsseldorf. Montag, den 20. Juli, bis Sonnabend, den 1. August. Leitung : Frau Hilda Senff.

VI. Allgemeine Einführung in die deutsche Pädagogik. Berlin, Donnerstag, den 6. August, bis Mittwoch, den 19. August. Leitung : Oberschulrat a. D. Hilker.

Die **Reinschen Ferienkurse in Jena**, die ältesten Ferienkurse Deutschlands, finden in diesem Jahre vom 3. bis 15. August statt. Sie werden eingeleitet durch die für Sonntag, den 2. August vorgesehene Einweihung des Denkmals für Prof. Dr. Wilhelm Rein, das ihm von seinen Schülern und Freunden am Fürstengraben errichtet werden soll.

Das Programm der Kurse ist wieder ausserordentlich reichhaltig. In der Abteilung Philosophie und Psychologie finden wir neben den bereits seit Jahren tätigen Dozenten : Prof. Dr. Ziehen, Wiesbaden; Prof. Dr. Krüger, Giessen; Prof. Dr. Linke; Prof. Dr. Anna Argelander, Jena, einige neue Namen: Prof. Dr. Bavink, Bielefeld, wird über Naturphilosophie sprechen, Studienprofessor Ruttman-Schwabach die Adlersche Individualpsychologie behandeln.

Die Abteilung Pädagogik weist folgende Kurse auf: Richtungen in der Pädagogik der Gegenwart (Prof. Dr. Weiss, Jena); Zur Didaktik der Begriffsbildung in der Schule (Prof. Dr. Bennedik, Hannover, 6 Stunden); Probleme des neuzeitlichen Religionsunterrichts (Oberstudiendirektor Dr. Reukauf-Coburg, 6 Stunden); Geopolitik im geographischen und geschichtlichen Unterricht (Prof. Dr. Hennig, Düsseldorf, 12 Stunden); Staatsbürgerkunde (Oberschulrat i. R. A. Bär, Cassel, 12 Stunden); Friedrich Fröbel und Maria Montessori (Prof. Dr. Sellmann, Hagen, 12 Stunden); Arbeitsunterricht und Arbeitsschule (Prof. Dr. Weiss, 6 Stunden); Unterrichtspraxis der Arbeitsschule (Schulrat Denzer, Darmstadt, 6 Stunden); Das Zeichnen des Lehrers und Schülers als didaktisches Hilfsmittel (Schulrat Denzer, 6 Stunden); Plastisches Gestalten als Ausgang der Werkstätigkeit in der Schule (Frau Bergemann-Könitzer, Jena, 6 Doppelstunden); Werkarbeit der Schülerwerkstatt (Dozenten Herzer und Herrmann, Jena, Praktikum von 12 Doppelstunden); Grundfragen des Schulturnens (Dr. Frucht, Berlin, 6 Stunden); Gegenwartsfragen der Musikerziehung in der Volksschule (Dozent H. Schulz, Jena, 12 Stunden); Presse und Schule (Prof. Dr. Sellmann, Hagen, 6 Stunden).

Weitere Abteilungen: Naturwissenschaften (12 Kurse von 6—12 Stunden), Hauswirtschaftswissenschaft (5 Kurse), Literatur und Kunst (12 Kurse), Sprache und ihre Störungen (6 Kurse), fremde Sprachen (6 Kurse), Deutsch für Ausländer (4 Gruppen).

Das ausführliche Programm mit Angabe der Kosten usw. versendet unentgeltlich, und jede weitere Auskunft erteilt das *Sekretariat der Reinschen Ferienkurse, Jena, Fräulein Cl. Blomeyer, Jena, C. Zeissplatz 15.*

Musiktagungen, Lehrgänge und Singwochen im Sommerhalbjahr 1931. Die Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht gibt für das kommende Sommersemester wieder ein Verzeichnis aller musikpädagogischen Tagungen und Lehrgänge, Singwochen und Freizeiten heraus, die von den verschiedensten privaten und öffentlichen Stellen in ganz Deutschland veranstaltet werden. Es ist gegen Voreinsendung von 15 Pfennig durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamerstrasse 120, erhältlich.

Ausländerkurs: Soziale Arbeit, Berlin. Die deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin veranstaltet von Mitte bis Ende Juni einen Ausländerkurs: Soziale Arbeit, Berlin. Der Kurs befasst sich mit Problemen aus den Gebieten der Sozialpolitik, des Wohlfahrtswesens, der Sozialhygiene, der Jugendwohlfahrt und des sozialpädagogischen Ausbildungswesens. Die Vorträge werden von bekannten Persönlichkeiten wie Dr. Alice Salomon, Dr. Elisabeth Lüders, Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Emmy Wolff, Dr. Helene Weber und andern gehalten. Im Anschluss an die Vorlesungen finden Diskussionen statt. Neben Besichtigungen der wichtigsten sozialen und sozialpädagogischen Einrichtungen Berlins sind gesellschaftliche Zusammenkünfte mit Persönlichkeiten der Berliner Wohlfahrts- und Erziehungsarbeit geplant.

Preis des Kurses RM. 60. Prospekte und nähere Auskunft sind erhältlich unter Beifügung von Rückporto (Coupon de réponse) durch das Sekretariat der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, Berlin W. 30, Barbarossastrasse 65. Anmeldungen bis 15. April 1931.

Heimatschutz. Das neue Heft der Heimatschutz-Zeitschrift zeigt uns an einem prächtigen Beispiel, wie herrlich schön eines der leider immer selteneren

unberührten Dörfer der Schweiz sich ausnimmt, und wie schön einmal unser ganzes Land war, bevor es im letzten Jahrhundert durch schnöde und kopflose Gewinnsucht misshandelt wurde. Es ist das nahe bei Bern gelegene *Herzwil*, auf das *Albert Stumpf*, der es in zahlreichen Photographien für künftige Zeiten festgehalten hat, schon vor 17 Jahren in seinem reizvollen Buch über die Berner Speicher, diese Kabinettstücke alter Zimmermannskunst, hinwies. Zu den schönen Aufnahmen gesellt sich eine kurzweilige geschichtliche Einführung von *C. Lerch*. Dr. E. Stauber erzählt uns eingehend von der eifrigen Wirksamkeit zweier führender Zürcher Heimatschützer, die vor kurzem von ihrer Arbeit weggerufen worden sind, *Prof. Dr. Friedrich Hegi* und Kantonsbaumeister *Dr. Hermann Fietz*. — Ueber den neuen Stand, der leider immer noch nicht zu einer Entscheidung gelangten Frage der Erhaltung des durch eine Autostrasse bedrohten Kapellenwegs von Saas-Fee in seiner reichen Bergstimmung berichtet *Dr. K. Guggenheim* in St. Gallen.

Deutsche Gesellschaftsreisen nach Siebenbürgen und Bukarest. Das Deutsche Kulturamt in Hermannstadt, als die Zentralstelle des bodenständigen Deutschtums in Rumänien, gibt durch zwei Gesellschaftsfahrten auch im laufenden Sommer Gelegenheit zum Besuch Siebenbürgens, wobei nicht nur die herrliche Karpathenlandschaft, das bunte Völkergemisch, die schönen Volkstrachten, die deutschen Kirchenburgen bewundert werden, sondern auch ein unmittelbarer persönlicher Kontakt mit auslanddeutschen Volksgenossen hergestellt wird. Die *erste Reise* beginnt am 9. Juli, sie führt von Wien aus nach Hermannstadt, in die Transsylvanischen Alpen (Negoi 2544 m), nach den Königsgräbern in Curtea de Argesch, Bukarest, Erdölgebiet, Sinaia, Kronstadt, Schässburg usw. Die Fahrt endet am 24. Juli in Wien. Die *zweite Reise* beginnt am 6. August, Reiseplan: Wien, Hermannstadt, Roter Turm, Curtea de Argesch, Bukarest, Kronstadt, Schässburg, Mediasch usw. Gesamtpreis jeder Reise 385 Mark. Auskünfte und Reisepläne kostenlos durch das Deutsche Kulturamt in Rumänien, Hermannstadt-Sibiu, Postschliessfach 152.

Casa San Giovanni. San Giovanni, der Name einer benachbarten kleinen Kapelle, ist eine 25 Minuten von Ascona und 40 Minuten von Locarno entfernte, am Langensee gelegene Familienpension in ruhiger, absolut staubfreier Lage. Das im Winter 1928/1929 neu erbaute Haus liegt inmitten von Weingelände, Wiesen und alten Bäumen. Von Mai bis Oktober herrscht hier ein lustiges Badeleben, und die Gäste pflegen den grössten Teil des Tages am Strande zu verbringen, der vom Hause nur 5 Minuten entfernt ist. Das Ruderboot des Hauses steht den Gästen gegen eine bescheidene Gebühr zur Verfügung. Alle Zimmer sind nach Süden gerichtet, haben windgeschützte Balkone oder breite Terrassen, sind heizbar und mit fliessendem Wasser ausgerüstet. Ein Badezimmer ist vorhanden. Die kleine Anzahl der Gäste — es können ungefähr zwölf aufgenommen werden, bietet Gewähr für einen familiengemässen Zusammenschluss. Die Verpflegung — es werden drei Mahlzeiten gereicht — ist einfach und reichlich und gründet sich auf den Grundsätzen von Dr. Bircher-Benner, Zürich (vegetarisch). Auf individuelle Wünsche wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Der eigene Gemüsegarten und die Trauben im Herbst bieten Gelegenheit zu Rohkost- und Früchtekuren.

Pensionspreis von Fr. 7 an. Die Postautos Locarno-Ascona haben Anschluss an die Gotthardzüge. Das Gepäck kann von Ascona abgeholt werden, sofern die Ankommenden nicht vorziehen, direkt per Taxi vom Bahnhof Locarno aus die Casa San Giovanni zu erreichen.